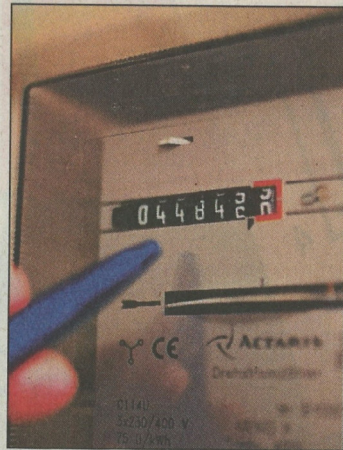


EnBW hebt Strompreise stark an

Finanzschwachen Haushalten soll der Saft nicht abgedreht werden

Karlsruhe (lsw) – Stromkunden der EnBW müssen ab Oktober im Schnitt fast ein Drittel mehr für Haushaltsstrom bezahlen. Wegen gestiegener Beschaffungskosten unter anderem infolge des Ukraine-Kriegs und der gedrosselten Gaslieferungen aus Russland würden die Preise im Grundversorgungstarif im Durchschnitt um 31,1 Prozent angehoben, kündigte das Unternehmen am Freitag in Karlsruhe an.



Kritischer Blick auf dem Stromzähler: Die Belastung steigt.
Foto: Uli Deck/dpa

„Berücksichtigt man die Entlastung, die sich aus der Weitergabe des Wegfalls der EEG-Umlage ergibt, liegt das Preisniveau um 15,2 Prozent über Vorjahr.“ Die Tarife jenseits der Grundversorgung erhöhen sich den Angaben nach in ähnlichem Umfang. Die Preisanpassung der EnBW bewege sich im Marktmittelfeld. Beim Wärmestrom sei derzeit keine Preisanpassung geplant, teilte der Energieversorger mit. Der EnBW sei klar, dass diese

Preiserhöhung eine finanzielle Belastung für Kunden und Kundinnen darstelle, sagte die für den Vertrieb zuständige Vorständin. Colette Rückert-Hennen. „Dennoch ist es für uns nicht möglich, unsere derzeitigen Preise beizubehalten. Grund dafür sind die massiv

erhöhten Kosten am Energiemarkt.“ Seit 2020 hatte die EnBW die Strompreise zweimal gesenkt. Finanziell schwer belasteten Haushalten solle im Winter nicht die Strom- und Gaszufuhr abgedreht werden, kündigte Rückert-Hennen an. „Denn wir möchten verhindern, dass sie durch Sperrungen in eine zusätzliche Notlage geraten“, sagte die Vorständin. Hier würden in Koordination mit Maßnahmen aus der Politik andere Lösungen gesucht.

Zudem plant EnBW den Angaben nach eine Gassparprämie von einmalig 100 Euro für Gas-Bestandskunden, die im Vergleich zur Heizperiode des Vorjahrs mindestens zehn Prozent weniger Gas verbrauchen.

Weiter sagte Rückert-Henne, so unvorhersehbar wie die Lage an den Energiemärkten aktuell sei, „kann ich leider nicht ausschließen, dass sie weitere Anpassungen nötig machen wird“.

Baden-Baden – So wie Hitzewellen in diesem Sommer die Luft mit Energie aufladen, sorgt ein Unsicherheitsfaktor für energiegeladene Luft im politischen Europa: die instabile Versorgungslage bei Erdgas. Als Antwort auf gedrosselte und unsichere Gaslieferungen aus Russland konnten sich die EU-Mitgliedsstaaten Ende Juli auf einen Notfallplan zur Einsparung von Gas verständigen.



Parkett-Geflüster

Dennoch bleiben die Gaspreise auf sehr hohen Niveaus, während die vieler anderer Rohstoffe zuletzt nachgegeben haben. Letzteres ist ein erstes Anzeichen für einen gedämpften Konjunkturausblick und damit auch für einen perspekti-

Energiegeladen

Instabile Versorgungslage bei Erdgas bleibt Unsicherheitsfaktor

visch etwas nachlassenden Inflationsdruck.

Gleichwohl bringen die Zentralbanken weiter erhebliche Energie auf, um gegenzuhalten und die Inflationserwartungen nicht aus dem Ruder laufen zu lassen. Derzeit scheint für die meisten westlichen Zentralbanken zu gelten: Inflationssorgen schlagen Wachstumssorgen.

Dabei hat die EZB allerdings bereits frühzeitig im Zinserhöhungszyklus eine Art „doppelten Boden“ eingezogen: Mit einem neuen Instrument kann sie potenziell eingreifen, wenn die Zinsaufschläge für südeuropäische Staatsanleihen fundamental gerechtfertigte Niveaus überschreiten. Ob sich dieses Instrument als praxistauglich erweisen würde, er-



scheint auf den ersten Blick jedoch fraglich.

Derweil haben sich Aktieninvestoren gerade durch die Berichterstattung zum zweiten Quartal 2022 gearbeitet. Auch diese kann buchstäblich als energiegeladen bezeichnet werden, wurden die Gewinn-schätzungen doch zuletzt fast ausschließlich durch den Energiesektor gestützt. Im Zuge schwächelnder Frühindikatoren könnte es daher künftig vermehrt Abwärtsrevisionen von Gewinnschätzungen geben.

Dies wiederum dürfte noch nicht vollständig in den Aktienkursen verarbeitet sein. Somit gilt für Börsianer zunächst weiter: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste.

Dr. Hans-Jörg Naumer (Foto: Infront) ist Global Head of Capital Markets & Thematic Research Allianz Global Investors.

Vierhundert Tageblatt

06.08.2022